

## Wir vom WSE – Teil 10: Imker und Bienen

Die Profis vom Wasserverband Strausberg-Erkner versorgen 170.000 Einwohner mit Wasser und entsorgen das anfallende Schmutzwasser. *Mittendrin* stellt deren Jobs in einer Serie vor.

Eine Zusammenarbeit der ganz besonderen Art startete vor zwei Jahren am Wasserwerk Erkner. Dort sind neben den WSE- Mitarbeitern noch andere fleißige Bienen unterwegs. Die neuen Mitbewohner sammeln dort emsig Nektar in den Wäldern und Wiesen rund um das Wasserwerk.



1) Christian Grune und der WSE kooperieren seit zwei Jahren. Der Imker aus Woltersdorf darf seine Bienenvölker am Wasserwerk in Erkner Nektar sammeln lassen. Diese Kooperation ist naheliegend, da der Erhalt der Natur ein elementarer Bestandteil der Arbeit des Unternehmens ist und Umweltschutz den WSE täglich begleitet. Es ist also eine Win-Win-Situation für alle: Die Bienen, den Imker und den WSE. Doch bevor es soweit ist, gibt es viel zu tun. Mit dem Rauch aus dem Smoker stellt Christian Grune die Bienen ruhig, so dass er besser arbeiten kann.



2) Christian Grune hat heute Futterkranzproben aus den Waben entnommen. Sie dienen zum Nachweis, dass die Bienen frei von Faulbrut sind, einer ansteckenden Bienenkrankheit. Die Proben werden in einem Plastikbehälter gesammelt und später zum Veterinäramt geschickt. Sollte ein Volk doch erkrankt sein, wird er es entsprechend behandeln. Das gleiche gilt bei einem Befall mit der Varroamilbe, die den meisten Honigbienen zu schaffen macht.



3) Jedes Volk hat ein eigenes Bienenhaus, das sind die Holzkisten vor denen der Imker steht. Sie heißen Beute. In jeder Kiste hängen zehn Waben. Ein Volk besteht je nach Jahreszeit aus 20.000 bis 60.000 Bienen, die in den umliegenden Robinien, Linden und Ahornbäumen Nektar sammeln. Der Imker zieht eine Wabe heraus.



4) Beim Anblick des Gewimmels ist Christian Grune zufrieden. Die Völker sind gut durch den Winter gekommen und machen einen gesunden Eindruck. Insgesamt 19 Völker hat der Imker auf dem WSE-Areal zu stehen. Sie gehören zu den Rassen Carnica, Buckfast und Dunkle Biene. Letztere war einst in Deutschland heimisch, heute gibt es sie in der freien Natur nicht mehr. Christian Grune ist Mitglied im Zuchtverband Dunkle Biene. Der Erhalt der Artenvielfalt ist ihm wichtig. Deshalb arbeitet er auch im Länderinstitut für Bienenkunde an einem Projekt zur Paarungskontrolle der Dunklen Biene mit.



5) Der Imker sucht nach Varroamilben. Nicht nur die Milbe, auch Pflanzenschutzmittel und Monokulturen setzen den Insekten zu, die als Bestäuber eine wichtige Funktion für die Ernährung der Menschen haben.

Das Wasserwerk liegt inmitten eines großen Waldgebietes und bietet somit beste Voraussetzungen. Auf dem großen Gelände sind die Tiere ungestört, können sich frei entfalten und haben vor allem ein besonders gut geschütztes Umfeld!

Das Wasserwerk Erkner wurde 1914 als Niederbarnimer Kreiswasserwerk in Betrieb genommen und war damit vor über 100 Jahren der Grundstein für die Wasserversorgung der Region.



6) Der erste Honig, die Frühtracht, ist Mitte April bis Ende Mai soweit, die Spättracht ab Mitte Juli bis Mitte September. In dieser Zeit kommt der Imker immer wieder zum Ernten vorbei. Rund 20 bis 30 Kilo Honig gewinnt Christian Grune pro Beute. Auf den Etiketten aller Gläser sind Informationen zum Wasserwerk Erkner und das WSE-Logo aufgedruckt. So erkennt man den Honig als Produkt aus der Region.

Weitere Informationen: [www.w-s-e.de](http://www.w-s-e.de)